

Wortbildung als Indikator verschiedener Sprachen und Varianten

Ingo T. Herzig

Einleitung

Wenn man sich mit mehreren Fremdsprachen beschäftigt, stellt man automatisch Vergleiche an. Zunächst einmal findet ein Vergleich mit der Muttersprache statt; aber später vergleicht man auch die gelernten Fremdsprachen untereinander, besonders dann, wenn sie eng miteinander verwandt sind.

In diesem Beitrag richte ich das Augenmerk auf einen bestimmten Teil der Grammatik, nämlich der Wortbildung. Gerade bei eng miteinander verwandten Sprachen und verschiedenen Varietäten einer einzigen Sprache ist mir mehrmals aufgefallen, wie sie in Bezug auf die Wortbildung mit dem gemeinsamen Sprachmaterial umgehen.

Dies betrifft nicht allein die ausgewiesenen Einzelsprachen, sondern, wie wir noch sehen werden, auch die Varianten einer und derselben Sprache.

Wenn in einschlägigen Werken, welche die deutschen Varietäten miteinander vergleichen, von Wortbildung die Rede ist, dann richtet sich das Interesse zunächst auf den abweichenden Gebrauch der Fugenelemente und manchmal auch auf die Diminutiva (Ammon et al. 2016: LXXV); aber über den abweichenden Gebrauch der Affixe findet man eher wenig. Dieser Beitrag soll diese Lücke wenigstens in Stück weit schließen.

1 Wortbildung

Die meisten bekannten Sprachen verfügen über die Möglichkeit, durch Zusammensetzung neue Wörter zu bilden, wobei die Ausgangswörter in eine andere Wortart übergehen oder deren Bedeutung variiert wird. Wir unterscheiden hierbei im Wesentlichen zwischen *Ableitung/ Derivation* und *Zusammensetzung/ Komposition* (Heuer/Flückiger/Gallmann 2015: 161ff).

1.1 Ableitung

Unter Ableitung verstehen wir das Hinzufügen eines Affixes (Präfix oder Suffix), welches das Grundwort auf unterschiedliche Weise modifizieren kann.

1.1.1 Modifizierung der Bedeutung

Hierbei werden weder Wortart noch Grundbedeutung verändert. Es findet lediglich eine Modifizierung der Bedeutung statt. Hier einige Beispiele:

1.1.1.1 Diminution

Durch Anfügen von Endungen werden sprachlich aus großen Dingen kleine. Die Diminution beschränkt sich keineswegs nur auf Substantive. In einigen Sprachen können darüber hinaus sowohl Adjektive wie auch Verben auf diese Weise modifiziert werden.

dt.: *das Bild* → *das Bildchen*,

der Mann → *das Männlein*

kochen → *köcheln*

lachen → *lächeln*

span.: *chico* ‚Junge‘ → *chiquito* ‚kleiner Junge‘

viejo ‚alt‘ → *viejito* ‚ziemlich alt‘

tschech.: *ulice* ‚Straße‘ → *ulička* ‚Gasse‘

chlapec ‚Junge‘ → *chlapeček* ‚kleiner Junge‘

prase ‚Schwein‘ → *prasátko* ‚Schweinchen‘

čistý ‚sauber‘ → *čistounký* ‚schön sauber‘;

slow.: *papať* ‚essen‘¹ → *papkať* dasselbe.

1.1.1.2 Änderung der Wortart

Die Derivation überführt Wörter von einer Wortart in einer andere. Dazu dienen meist Affixe, aber mitunter auch die so genannte innere Ableitung (Heuer/Flückiger/Gallmann 2015: 163).

, bei welcher der Stammvokal geändert wird.

dt.: *retten* → *Retter*; *die Rettung*

Gnade → *gnädig*, *begnadigen*

trinken → *trinkbar*, *Trunk*

¹ KIndersprache

Trost → *trösten*

engl.: *to propose* ‚vorschlagen‘ → *proposal* ‚Vorschlag‘

to believe ‚glauben‘ → *unbelievable* ‚unglaublich‘

disgust ‚Ekel‘ → *disgusting* ‚widerlich‘

to speak ‚sprechen‘ → *speech* ‚Rede‘

span.: *salvar* ‚retten‘ → *salvador* ‚Retter‘, *salvación* ‚Rettung‘

viajar ‚reisen‘ → *viaje* ‚Reise‘

tschech.: *zachránit* ‚retten‘ → *zachráníce* ‚Retter‘, *záchrana* ‚Rettung‘

milost ‚Gnade‘ → *milostivý* ‚gnädig‘, *omilostnit* ‚begnadigen‘

kout ‚schmieden‘ → *kovář* ‚Schmied‘, *kovárna* ‚Schmiede‘

norw.: *å redde* ‚retten‘ → *redningsmann* ‚Retter‘, *redning* ‚Rettung‘

å spise ‚essen‘ → *spiselig* ‚essbar‘

1.1.1.3 Bedeutungsänderung

Durch die Hinzufügung von Prä- und Suffixen oder auch anderen Wortbildungselementen kann man sowohl die Bedeutung variieren oder gar ganz verändern, so dass das Kompositum im Hinblick auf die Bedeutung nichts mehr mit dem Grundwort gemeinsam hat. Bei den Verben spricht man von *Aktionsarten*.

dt.: *laden* → *beladen*

glücklich → *unglücklich*

Erfolg → *Misserfolg*

Sprache → *Ansprache*

bringen → *hinterbringen*

engl.: *to wrap* ‚einpacken‘ → *to unwrap* ‚auspacken‘

to do ‚tun‘ → *to overdo* ‚übertreiben‘

view ‚Blick‘ → *overview* ‚Überblick‘

tschech.: *klást* ‚setzen, legen, stellen‘ → *nakládat* ‚beladen‘

cvik ‚Übung‘ → *výcvik* ‚Ausbildung, Training‘

štěstí ‚Glück‘ → *neštěstí* ‚Unglück‘

span.: *poner* ‚setzen, legen, stellen‘ → *suponer* ‚vermuten‘

norw. *å bo* ‚wohnen‘ → *å bebo* ‚bewohnen‘

1.2 Komposition

„Neue Begriffe können auch durch das Zusammenfügen von ursprünglich selbständigen Wörtern entstehen. Die so entstandenen Einheiten nennt man *Zusammensetzungen* oder *Komposita*“ (Heuer/Flückiger/Gallmann 2015, 163).

dt. *Tischplatte, bleifrei, bergab, deswegen*

engl. *haircutter* ‚Haarschneidemaschine‘

widespread ‚weitverbreitet‘

front door ‚Haustür‘

dry-cleaner ‚Reinigung‘

tschech.: *podivuhodný* ‚bemerkenswert‘

ctížádost ‚ehrgeizig‘

jazykověda ‚Sprachwissenschaft‘

severočeský ‚nordböhmisches‘

span.: *cumpleaños* ‚Geburtstag‘

limpiabotas ‚Schuhputzer‘

paraguas ‚Regenschirm‘

parabrisas ‚Windschutzscheibe‘

limpiaparabrisas ‚Scheibenwischer‘

norw.: *samtale* ‚Gespräch‘

sannsynlig ‚wahrscheinlich‘

ordforråd ‚Wortschatz‘

ovenfor ‚oben‘

2 Wortbildung in nahe verwandten Sprachen und in Varianten

Die Grenze zwischen eigenständiger Sprache, Variante und Dialekt ist fließend und wurde von einer ganzen Reihe von Sprachwissenschaftlern untersucht, z. B. von Ulrich Ammon. Dieser konstatiert, dass der Unterschied zwischen Variante und Dialekt darin besteht, dass es für die Variante – ebenso wie für die Sprache – offizielle Nachschlagewerke gibt, für den Dialekt hingegen bestenfalls inoffizielle (Knipf-Komlósi o. J.: 36). Alle drei Kategorien zeichnen sich u. a. durch Unterschiede in der Wortbildung aus, wie wir später sehen werden. Das Bemerkenswerte dabei ist, dass nahestehende Sprachen über die gleichen Wortbildungselemente verfügen, die aber oftmals in unterschiedlicher Weise eingesetzt werden.

2.1 Sprachen

2.1.1 Tschechisch – Slowakisch

Beide Sprachen stehen einander so nahe, dass eine Verständigung beider Volksgruppen untereinander leicht möglich ist, vor allem bei der älteren Generation, welche die Föderation noch erlebt haben. Hier ist das Vorhandensein gemeinsamer Wortbildungselemente besonders auffällig, wobei allfälligen phonetischen Unterschieden (z. B. *-ář* versus *-ár*, *-ek* versus *-ok*) keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

<u>Tschechisch</u>	<u>Slowakisch</u>
<i>kameník, kamenický, kamenictví</i>	<i>kamenár, kamenársky, kamenárstvo</i>
<i>kovář, kovárna</i>	<i>kováč, kováčka dielňa</i>
<i>zámek</i> (Tür + Gebäude)	<i>zámok</i> (Gebäude), <i>zámka</i> (an der Tür)
<i>krejčí, krejčová (švadlena)</i>	<i>krajčír, krajčírka</i>
<i>nebezpečí</i>	<i>nebezpečenstvo</i>
<i>[po]blahopřát</i>	<i>[za]blahoželať</i>
<i>přivítat se</i>	<i>zvítať sa</i>
<i>proměnit, proměňovat</i>	<i>premeniť, premieňať</i>
<i>advokátní</i>	<i>advokátsky</i>

srdeční	srdcový
návazný	nadväzný

Bei den Nomina (Substantive + Adjektive) finden wir Unterschiede zum einen in der Distribution der Derivative, z. B. *-ár* statt *-ář*, *-ír* statt *í* usw. Bei den Verben fällt eine Abweichung in der Distribution der Präfixe auf, z. B. *za-* statt *-po*.² Solche Abweichungen finden sich im Vergleich zwischen beiden Sprachen relativ selten. Bei weiter entfernten slawischen Sprachen finden wir sie weit häufiger, z. B. russ. *yǔmu* versus tsch. *odejít*, slow. *odísť* ‚weggehen‘. Im Slowakischen finden wir überdies häufiger als im Tschechischen die innere Ableitung: *proměňovat* versus *premieňat*.

2.1.2 Skandinavische Sprachen

Ebenso wie Tschechisch und Slowakisch stehen auch die skandinavischen Sprachen einander sehr nahe und verfügen über die gleichen Wortbildungselemente, die aber auch in den Einzelsprachen teilweise unterschiedlich verteilt sind. Auch hier lassen wir die den Einzelsprachen eigenen phonetischen Besonderheiten unbeachtet.

<u>Schwedisch</u>	<u>Norwegisch</u>	<u>Dänisch</u>	<u>Deutsch</u>
<i>betydelse</i>	<i>betydning</i>	<i>betydning</i>	Bedeutung
<i>erfarenhet</i>	<i>erfaring</i>	<i>erfaring</i>	Erfahrung
<i>ansökan, ansökning</i>	<i>søknad</i>	<i>ansøgning</i>	Bewerbung
<i>bekostnad</i>	<i>bekostning</i>	<i>omkostninger</i> Pl.	Kosten
<i>förkylning</i>	<i>forkjølelse</i>	<i>forkølelse</i>	Erkältung
<i>begärelse</i>	<i>begjær</i>	<i>begær</i>	Begierde
<i>montering</i>	<i>montasje</i>	<i>montage</i>	Montage

² Eine recht anschauliche, wenn auch nicht erschöpfende Übersicht über die wichtigsten Unterschiede in der Distribution der Suffixe bei den Substantiven und der Präfixe bei den Verben zwischen dem Tschechischen und dem Slowakischen finden wir z. B. in Gašparíková/ Kamiš 1986, XXII – XXVI.

Man sieht, dass die meisten Wortbildungselemente sich in allen skandinavischen Sprachen finden.³ Die Endungen, die allen gemeinsam sind, *-else*, *-(n)ing*, *-het*, *-nad*, sind mitunter unterschiedlich verteilt und werden gelegentlich mit Präfixen kombiniert.

2.1.3 Romanische Sprachen

Wegen der vergleichsweise großen Nähe vergleichen wir Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Die auftretenden Wortbildungselemente finden sich in allen angeführten Sprachen, wobei auch hier lautliche Differenzen unberücksichtigt bleiben. In den romanischen Sprachen finden wir häufig folgende Wortbildungselemente: *-zione/-ción/-ção*; *-mento/-miento*; *-nza/-ncia/-nça*; *ista*; *-ggio/-je/-gem*; *-ezza/-eza*, Endungslosigkeit, Genuswahl u. a. Bei den Verben finden wir oft Unterschiede in der Konjugationsklasse. Das spanische Beispiel zeigt, dass hier manche Verben vom dazugehörigen Substantiv (*reacción*, *reflexión*) abgeleitet sind und nicht umgekehrt, wie im Italienischen und Portugiesischen der Fall ist.

<u>Italienisch</u>	<u>Spanisch</u>	<u>Portugiesisch</u>	
insegnamento	enseñanza	ensino	Unterricht
rimorsi	remordimientos	remorsos	Gewissensbisse
sorriso	sonrisa	sorriso	Lächeln
scienzato/ -a	científico/ -a	cientista	Wissenschaftler
guadagno	ganancia	ganho	Gewinn
assicurazione	seguro	seguro	Versicherung ⁴
<i>(fermata)</i>	parada	paragem	Haltestelle
reagire	reaccionar	reagir	reagieren
riflettere	reflexionar	refletir	nachdenken

Abweichungen im Gebrauch der verschiedenen Wortbildungselemente sind in den romanischen Sprachen nicht sehr häufig. In sehr vielen Fällen stimmen sie überein, z. B. *certezza* – *certeza* – *certeza* ‚Sicherheit, Gewissheit‘, *viaggio* m. – *viaje* m. – *viagem* f. ‚Reise‘⁵,

³ Die Endung *-an* findet sich nur im Schwedischen, und *-nad* gibt es nicht im Dänischen.

⁴ Das Verb *versichern* wird in allen drei Sprachen indes gleich gebildet: *assicurare*, *asegurar*, *assegurar*.

⁵ Die Endungen *-gio*, *-je*, *-gem* und frz. *-ge* m. sind vom Ursprung her identisch.

speranza – *esperanza* – *esperança* ‚Hoffnung‘, *differenza* – *diferencia* – *diferença* ‚Unterschied‘⁶.

3 Wortbildungsunterschiede innerhalb von Standardvarianten

Bemerkenswert ist, dass wir derlei Unterschiede keineswegs nur im Vergleich zwischen verschiedenen Sprachen finden. Auch innerhalb einer einzigen Sprache stoßen wir wie schon gesagt auf Abweichungen. Das Standarddeutsche ist wie z. B. das Englische, Spanische oder Portugiesische in mehreren Ländern nationale Amtssprache. Dort haben sich im Laufe der Sprachgeschichte spezifische Besonderheiten herausgebildet. Solche Besonderheiten nennt man *Varianten* bzw. *Varietäten*. Diese unterscheiden sich von den Dialekten dadurch, dass sie kodifiziert sind, d. h., es gibt Nachschlagewerke, in welchen diese Varianten als aufgeführt sind, wie z. B. das österreichische Wörterbuch (Knipf-Komlósi o. J.: 36). Varianten „existieren auf allen Ebenen der Sprache, also sowohl in der Aussprache wie auch in der Schreibung, Wortbildung, im Wortschatz und in der Sprachverwendung“ (Bickel/Landolt 2012: S.7).

3.1 Schweizer Standarddeutsch

Beim Betrachten der Varietäten des Deutschen fällt auf, dass es besonders im Schweizer Hochdeutsch zu Abweichungen in der Verwendung von Wortbildungselementen kommt. Hier ein paar Beispiele (Bickel/Landolt 2012):

<u>CH</u>	<u>D</u>
<i>besammeln</i> → <i>die Besammlung</i>	Leute dazu auffordern, sich an einem bestimmten Ort einzufinden (in Deutschland und Österreich nicht vorhanden);
<i>verzeigen</i> → <i>die Verzeigung</i>	anzeigen → die Anzeige
<i>die Verzweigung</i>	Abzweigung
<i>verwirrlich</i>	verwirrend
<i>der Unterbruch</i>	die Unterbrechung
<i>der Entlad/ Verlad/ Auslad</i>	das Entladen/ Verladen/ Ausladen

⁶ Die lateinische Endung *-tia* erscheint sowohl im Spanischen als auch im Portugiesischen in zweifacher Form: *-cia/ -za* bzw. *cia -ça*.

<i>der Beschrieb</i>	die Beschreibung
<i>die Vorkehr</i>	die Vor kehrung
<i>der Bezüger</i>	der Bezieher
<i>der Wissenschaftler</i>	der Wissenschaft ler
<i>der Kindergärt(e)ler</i>	Kindergarten kind
<i>parkieren</i>	parken
<i>grillieren</i>	grillen
<i>amten</i>	<i>amtieren</i>
<i>Ausbildner</i>	<i>Ausbilder</i>

Wir sehen, dass die Distribution gemeindeutscher Wortbildungselemente im Schweizer Hochdeutschen zum Teil anders beschaffen. Mitunter treten dort welche auf, wo im Binnendeutschen ein volles Wort genommen wird, z. B. *Kindergartenkind* (D) versus *Kindergärtler* (CH), oder gar kein besonderes Derivat auftritt: *parken* (A, D) versus *parkieren* (CH). Es gibt auch den umgekehrten Fall, z. B. *amten* (CH) versus *amtieren* (A, D).

3.2 Österreichisches Standarddeutsch

Die Anzahl der „vertauschten“ Wortbildungsmorpheme ist bei weitem nicht so groß wie in der schweizerischen Variante; aber ein paar Beispiele gibt es durchaus (Ebner 2009). Gelegentlich stoßen wir wie in der Schweiz auf eine Reihe Substantivierungen ohne Derivationsendung.

<u>A</u>	<u>D</u>
<i>einheben</i>	<i>erheben, einziehen, kassieren</i>
<i>beheben</i>	<i>(Geld) abheben</i>
<i>auslassen</i>	<i>loslassen</i>
<i>absammeln</i>	<i>einsammeln</i>
<i>einvernehmen</i>	<i>vernehmen, verhören</i>
<i>Taxler</i>	<i>Taxifahrer</i>

<i>-werber</i>	<i>-bewerber, Antragssteller</i>
<i>Zuseher</i>	<i>Zuschauer</i>
<i>Fußgeher</i>	<i>Fußgänger</i>

Wenn wir diese drei Hauptvarianten des Deutschen miteinander vergleichen, fällt uns auf, dass so manche Wortbildungselemente nicht nur anders distribuiert sind, sondern dass mitunter in einer Variante gar keine zur Anwendung kommt, in der anderen jedoch schon:

1. *ein*vernehmen (A, CH) – \emptyset vernehmen (D)
2. *parkieren* (CH) – *park* \emptyset en (A, D)
3. \emptyset Werber (A) – **Bewerber** (D, CH)
4. *Entlad* \emptyset (CH) – *das Entladen* (A, D).

4 Schlussbetrachtung

Der Bereich der Wortbildung spiegelt lediglich einen kleinen Ausschnitt eines Sprachsystems wieder, zeigt aber ebenso wie die anderen Bereiche wie z. B. die Semantik oder die Grammatik, wie individuell jede Sprache mit dem gemeinsamen Wortmaterial umgeht. Dies lässt, ebenso wie die Unterschiede auf anderen Gebieten, auf eine lange eigenständige Entwicklung schließen, welche darauf zurückzuführen ist, dass die einzelnen, wenn auch eng verwandten Sprachen gar nicht oder nur wenig in gegenseitiger Wechselwirkung standen.

Dieser Beitrag zeigt, dass sich die Abweichungen keineswegs nur auf die Bedeutung und den Gebrauch und die Bedeutung selbstständiger Wörter (Lexemen) beschränkt, sondern auch Wortbildungselemente mit einbezieht und dass Varietäten einer und derselben Sprache ebenso betroffen sind wie selbstständige Einzelsprachen, die sich im Laufe der Zeit gänzlich auseinanderentwickelt haben.

Das Thema vergleichende Wortbildung wurde meines Wissens noch nicht gezielt angegangen. Wenn man das Thema googelt, erscheinen sie lediglich in größeren Zusammenhängen wie z. B. kontrastive Linguistik, und das meist nicht als eigenständiger, zusammenhängender Begriff.

Beispielsweise wird in den erwähnten Variantenwörterbüchern des österreichischen bzw. schweizerischen Standarddeutsch lediglich auf die unterschiedliche Distribution

hingewiesen, ohne vertieft darauf einzugehen. Es bleibt daher zu hoffen, dass dieser Beitrag einen Anstoß gibt, sich mit dem Thema Wortbildung als Indikator für verschiedene Sprachen und Varianten ausgiebiger zu befassen. Es lohnt sich gewiss.

Literatur

- 1 Ammon, Ulrich/ Bickel, Hans/ Lenz, Alexandra N. u. a. (²2016): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen*. Berlin/ Boston: de Gruyter. ISBN 978-3-110-24544-8
- 2 Bickel, Hans/ Landolt, Christoph (2012): *Schweizerhochdeutsch. Wörterbuch der Standardsprache in der deutschen Schweiz*. Berlin: Dudenverlag. ISBN 978-3-411-70417-0.
- 3 Ebner, Jakob (2009): *Wie sagt man in Österreich Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. Berlin: Dudenverlag. ISBN 978-3-411-0484-4.
- 4 Gašparíková, Želmíra/ Kamiš, Adolf (³1986): *Slovensko-český slovník*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství. XLVI + 815 S.
- 5 Heuer, Walter/ Flückiger, Max/ Gallmann, Peter (³¹2015): *Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung. ISBN 978-3-03810-035-5.
- 6 Knipf-Komlósi, Erzsébet. *Nationale Varietäten und sprachliche Variation am Beispiel des Deutschen – Eine Problemskizze*. <http://cief.elte.hu/sites/default/files/10knipfkomlosi33-43.pdf>